Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. – Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. –

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 670. | Redaktion Jos. Grunau. | **Samstag, 6. Dezember 1913.** (Nikolaus, Dionysia.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint am Dienstag.

Katholischer Lehrerverband des Deutschen Reiches.

Der Geschäftsführende Ausschuß des Katholischen Lehrerverbandes richtete, wie seinerzeit mitgeteilt, an den Heiligen Vater aus Anlaß des Konstantin-Jubiläums unter dem 15. Oktober ds. Js. eine Huldigungs- und Ergebenheitsadresse, die Herr Bischof Dr. Karl Joseph Schulte, Paderborn, in dessen Diözese Bochum, der Sitz des Verbandes, liegt, bei seiner jüngsten Romreise persönlich überreichte.

Nach erfolgter Ueberreichung in der Privataudienz am Allerheiligenfeste sandte der Herr Bischof von Paderborn an den Verbandsvorsitzenden, Rektor Kamp, Bochum, ein Telegramm, in dem derselbe mitteilte, daß dem Heiligen Vater die Adresse ganz besondere Freude bereitet habe.

Am 28. ds. Mts. ging ein überaus herzlich gehaltenes Schreiben des Heiligen Vaters bei dem Herrn Bischof Dr. Karl Joseph Schulte ein, das in deutscher Uebersetzung lautet:

Dem ehrwürdigen Bruder Bischof Karl Joseph von Paderborn, Ehrwürdiger Bruder, Gruß und Apostolischen Segen!

Während der Konstantinischen Feiern haben alle Völker und alle Stände darin gewetteifert, dem Apostolischen Stuhle zahlreiche öffentliche und private Bezeugungen der Verehrung und Frömmigkeit darzubringen. In besonderer Weise jedoch hat uns die schriftliche Kundgebung des Katholischen Lehrerverbandes Deutschlands erfreut. Aus der von Dir Uns überreichten Adresse nämlich, welche unser geliebter Sohn, der Herr Verbandsvorsitzende Kaspar Kamp im Namen aller seiner Amtsgenossen an Uns gerichtet hat, leuchtet ein solch reiner Glaube und ein der Kirche und der christlichen Erziehung der Kinder so treu ergebener Sinn hervor, daß Wir solche bürgerliche Gemeinschaften glücklich preisen, in denen Lehrer aus diesem Verbande tätig sind. Christus selbst, der ja die Kleinen liebt, hat augenscheinlich dem ausgezeichneten Werke Segen und Gedeihen verliehen. Sind doch zu der kleinen Schar von Lehrern, welche in Deiner Diözese vor 24 Jahren zuerst zusammentraten, bald so viele hinzugekommen, daß jetzt bereits mehr denn 22 000 das erhabene Ziel des damals begonnenen Werkes verfolgen. Deshalb beglückwünschen Wir von ganzen Herzen zu diesem herrlichen Erfolge sowohl die einzelnen Mitglieder als auch Dich, ehrwürdiger Bruder, dessen umsichtige und kluge Mithülfe sie niemals entbehrt haben. Mit größter Freude begrüßen Wir auch schon im voraus die Generalversammlung, welche Pfingsten kommenden Jahres zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens stattfinden soll. Wir hegen nicht den geringsten Zweifel, daß jene Feier ob des zahlreichen Besuches von seiten der Mitglieder, ob der gewissenhaften Wahrnehmung der Schulangelegenheiten und ob ihres reichen Erfolge den erfreulichsten Verlauf nehmen wird. Und nun kommen wir gerne dem Wunsche der Verbandsmitglieder entgegen, welche Uns um den Apostolischen Segen gebeten haben, auf daß ihre bevorstehende Versammlung für Religion und Kinder reichste Früchte bringen, und spende Dir Geliebter Bruder und dem gesamten Katholischen Lehrerverbande Deutschlands als Unterpfand der himmlischen Güter und als Beweis Unseres väterlichen Wohlwollens in herzlicher Liebe den erbetenen Apostolischen Segen.

Gegegeben zu Rom, bei St. Peter, am 15. November 1913, im 11. Jahre Unseres Pontifikates.

Papst Pius X.

Herr Bischof Dr. Karl Josef Schulte fügte der Uebersendung der päpstlichen Antwort an den Verbandsvorsitzenden ein überaus huldvolles Schreiben bei, in dem die hohe Wertschätzung des Katholischen Lehrerverbandes und seiner Leitung in trefflichen Worten zum Ausdruck gebracht wird. Der Verbandsvorsitzende erwiderte in einem warmen Dankschreiben an den hochwürdigsten Herrn, daß der Verband die hohe Anerkennung zu würdigen wisse und daß die bedeutsamen Schriftstücke einen Ehrenplatz im Verbandsarchiv einnehmen würden.

So hat der Katholische Lehrerverband, sowohl bei dem Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II. als bei dem Konstantinjubiläum der Kirche, aufs neue gezeigt, daß er nach seinem Wahlspruche: Treu dem Glauben, treu dem Vaterlande, bestrebt ist, den religiösen und vaterländischen Gedanken in schöner Weise zu fördern und seine Liebe und Treue zu Kaiser und Papst, die seine Mitglieder in stiller Berufsarbeit pflegen, auch öffentlich gern und würdig zum Ausdruck zu bringen.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstag.

183. Sitzung.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung 12 Uhr 20 Minuten.

Die Arbeitslosenfrage.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Abg. Albrecht (Soz.) und Gen.

„Welche Maßregelu gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um den schlimmen Folgen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, die durch immer wiederkehrende wirtschaftliche Krisen veranlaßt werden?'

Ist er insbesondere bereit, eine alle Arbeiter und Angestellte umfassende reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung in die Wege zu leiten, sowie zur Bekämpfung der zurzeit besonders sich geltend machenden Folgen der Arbeitslosigkeit geeignete Abhilfsmittel zu ergreifen?"

Abg. Silberschmidt (Soz.): Die Erörterung der vorliegenden Frage berührt unser deutsches Volksleben genau so stark, wie die gestrigen hier verhandelten politischen Fragen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Einzellandtage haben fast ausschließlich die Regelung abgewiesen, weil sie Sache des Reichs sei. Mit der platonischen Liebeserklärung, daß es sich um eine Aufgabe der Kommunen handele, ist es nicht getan. Die Arbeitslosigkeit ist eine Folge und ständige Begleiterscheinung der veränderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse. Je weiter die Technik vorschreitet, um so mehr wächst die

industrielle Reservearmee.

Die Heranziehung von Ausländern vergrößert noch die Zahl der heimischen Arbeitslosen. Dazu kommt die Verteuerung der Lebensmittel durch die verkehrte Wirtschaftspolitik. Zu der neuerdings inaugurierten „Ueberrüstungspolitik" gesellt sich die allgemeine Teuerung, die die Widerstandskraft der von Arbeitslosigkeit Betroffenen noch besonders schwächen muß. Um baldig Abhilfe zu schaffen, ist die Beschleunigung der in Aussicht genommenen Bauten, sowie die Unterstützung der Kommunen mit Barmitteln nach Vorgang der bayerischen Regierung zu empfehlen, ferner die Oeffnung der Grenzen. Die Mittel, die man hier aufwendet, sind „werbende Ausgaben", sie kommen vielfach wieder ein durch eine Förderung der Volksgesundheit.

Staatsminister Dr. Delbrück: Die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ihrer unerfreulichen und bedenklichen Begleiterscheinungen gehört zu den ungelösten Problemen, die die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung der modernen Kulturstaaten gezeigt hat. Ungelöst, nicht weil es an Verständnis und gutem Willen fehlt, sondern wegen der in der Sache liegenden Schwierigkeiten, und weil sie nach unserer Auffassung bisher zur Lösung nicht reif geworden ist. Das Problem beschäftigt unsere Diskussionen fast seit einem Menschenalter. Seit zwanzig Jahren erörtern wir hier im Reichstage die Frage, ob es möglich ist, die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen durch Maßnahmen der Gesetzgebung oder der Verwaltung von seiten des Reiches, der Bundesstaaten und der Kommunen. Und der

Schlußstein aller Forderungen,

die im Laufe der Jahrzehnte in dieser Beziehung aufgestellt wurden, bildet die ja wiederholt von uns geforderte allgemeine Arbeitslosenversicherung für das Deutsche Reich. Die großen Krisen, die wir im Laufe der letzten Jahre gehabt haben, haben hier im Reichstag eingehende Erörterungen über diese Fragen ausgelöst. Und als in diesem Sommer die ersten Anzeichen einer schwächer werdenden Konjunktur sich zeigten, da wurde intensiver an der Lösung dieser Frage gearbeitet. Die vorliegende Interpellation fordert zunächst Notstandsmaßnahmen, und ferner verlangt sie ein Gesetz über die Arbeitslosenversicherung. Damit würde man aber zu weit gehen.

Wie ist nun die Lage des Arbeitsmarktes und die Lage der allgemeinen Konjunktur? Es ist außerordentlich schwierig, ein klares Bild der Verhältnisse zu gewinnen. Es fehlen uns tatsächliche Unterlagen, es fehlt uns auch eine zuverlässige Arbeitslosenstatistik. Die Statistiken der Gewerkschaften ergaben kein klares Bild, weil sie nur die Arbeitslosen der einzelnen Gewerkschaften umfassen, nicht aber zugleich die große Menge der Nichtorganisierten. Diese Statistiken sind lediglich ein Hilfsmittel, das durch andere ergänzt werden muß. Die Zahlen nun, die diese Statistiken ergeben und verschiedene Gewerbegruppen umfassen, lassen zweifellos ein

leichtes Weichen der Konjunktur

erkennen. Doch ist in einzelnen Gruppen die Beschäftigung stärker als im Durchschnitt früherer Jahre. Immerhin, für genau sind diese Zahlen nicht zu halten. Einen weiteren Anhalt können die Ziffern der Krankenkassen geben. Aber auch sie geben nur ein annähernd zuverlässiges Bild von dem Ansteigen und Fallen der Arbeitskräfte. Eine dritte Möglichkeit, die Arbeitslosigkeit festzustellen, bieten die Zahlen der Arbeitsnachweise. Wir haben das Material von etwa 800 derselben, das sind nicht annähernd alle, da wir rund 2000 Arbeitsnachweise haben. Auch diese Zahlen ergeben im wesentlichen dasselbe Bild. Das Jahr 1912 liegt am besten; im Jahre 1913 läßt sich ein leichtes Weichen erkennen. Wir befinden uns also in einer

etwas abflauenden Konjunktur.

Ein allgemeiner Notstand ist aber nicht vorhanden, wenn auch in einzelnen Beschäftigungszweigen und an einzelnen Orten unerfreuliche Zustände herrschen. Im ganzen genommen hat Deutschland unter normalen Verhältnissen

nicht so viel Arbeiter, wie es braucht.

Die Landwirtschaft und die Industrie brauchen ausländische Arbeiter. Dabei ist die Zahl der in der Industrie tätigen Ausländer größer geworden als die Zahl der von der Landwirtschaft beschäftigten. Es gibt industrielle Gebiete, die ohne diese Ausländer gar nicht bestehen könnten, z. B. Oberschlesien. Es ist also unrichtig, daß Ausländer ausschließlich ins Land gezogen werden, um die Löhne zu drücken. (Sehr richtig! rechts.) Die ausländischen Arbeiter sind — mag das erfreulich oder unerfreulich sein — ein Bedürfnis für unsere Volkswirtschaft.

Das allgemeine wirtschaftliche Bild ist folgendes: Keine scharfe Krisis, kein allgemeiner Rückschlag, ohne daß örtliche Schwierigkeiten ausgeschlossen sind. Eine gewisse Vorsicht bei der Beurteilung der Konjunktur ist geboten. Aber von einer allgemeinen Notlage kann nicht die Rede sein. Wir können hoffen, daß ohne ein unmittelbares Eingreifen des Reichs die zunächst in Betracht kommenden Faktoren in der Lage sein werden, über die Schwierigkeit der Situation hinwegzukommen. Eine Reihe von Notstandsmaßnahmen würden zudem keinen praktischen Erfolg bringen. Das

Ziel unserer Wirtschaftspolitik

ist eine Stärkung des inneren Marktes. Das bedeutet auch eine Stärkung des Arbeitsmarktes. Augenblicklich kommt für uns nur die internationale Versteifung des Geldmarktes in Betracht, die aus gewissen Gründen auf Deutschland stärker wirkt, als auf andere Länder. Unsere Wirtschaftspolitik liegt gerade im Interesse der Arbeiter. (Lachen der Soz.) Gerade die Arbeiter sollten daher unsere Wirtschaftspolitik stärken. (Lachen der Soz.)

Das Problem der Arbeitslosigkeit ist sehr ernst. Das verkennt kein einsichtiger Mensch, und daran darf kein Staatsmann vorübergehen. Aber es ist irrig, zu behaupten, daß die Arbeitslosigkeit heute dasselbe ist wie früher. Heute ist sie ein

Produkt unserer wirtschaftlichen Verhältnisse.

Jetzt wird der Arbeitsmarkt künstlich beeinflußt von den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und darin liegen die Hauptschwierigkeiten der Bekämpfung. Die Arbeitslosenunterstützung durch die Kommunen ist von größter Bedeutung. Die Gewerkschaften sind nicht in der Lage, zu kontrollieren, wer arbeitslos ist und wer nicht. Die Versuche, die nichtorganisierten Arbeiter, die ja die große Mehrheit ausmachen, zum Sparen zu veranlassen, sind mißglückt. Die staatliche Unterstützung der Gewerkschaften hat Bedenken, weil die Gewerkschaften zugestandenermaßen Kampforganisationen sind. Das ist auch das Hauptbedenken gegen die staatliche Arbeitslosenversicherung auf gewerkschaftlicher Grundlage. Denn dadurch würde der Einzelne vom Staat gezwungen, einer Gewerkschaft sich anzuschließen, und das ist ausgeschlossen. Schließlich käme man zu der Frage, warum bringt der Staat nicht die Mittel für eine obligatorische Arbeitslosenversicherung aller Arbeiter auf? Das geht schon deshalb nicht, weil

die Tendenz zur Simulation

sehr stark würde. Zuruf: Krankenversicherung!) Das ist etwas ganz anderes, denn Krankheit läßt sich objektiv feststellen, nicht aber, ob jemand Arbeit finden kann oder nicht. Auch ist das Maß der Arbeitslosigkeit ganz verschieden. In der Landwirtschaft herrscht meist Arbeitermangel, während die Industrie häufig Feierschichten einlegen muß. Es entstünde die Gefahr, daß ein Industrieller seinen Betrieb, wenn er unrentabel würde, zeitweise schlösse und seinen Arbeitern sagt: Laßt Euch jetzt die Arbeitslosenversicherung auszahlen. Aus all diesen Gründen und solange keine zuverlässige Statistik vorliegt, ist

eine staatliche Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen

Sie kann auch nicht eingeführt werden, so lange die Wirkung der Reichsversicherungsordnung noch nicht bekannt und die dadurch aufgelegten Lasten noch nicht verdaut sind. Und endlich halte ich eine weitzügige Arbeitslosenversicherung für ausgeschlossen, so lange wir nicht ein entwickeltes und organisch verbundenes Netz von Arbeitsnachweisen haben. Ich habe, um meinerseits auf einheitlichere Organisation hinzuwirken, schon den Etatsposten zur Unterstützung der Arbeitsnachweise um 20 000 Mark erhöht, schon lange vor Einbringung der Interpellation. Die Behauptung, daß das Ausland uns in dieser Frage überlegen ist, ist unrichtig. Auch das Ausland ist über das Vorbereitungsstadium noch nicht hinaus. (Zuruf: Deutschland in der Welt voraus.) Ja, bis vor kurzem waren wir

in der Sozialpolitik voraus.

England hat uns jetzt allerdings ein wenig überholt, aber es hat keine Angestelltenversicherung. Wir können uns immer noch sehen lassen. England und Norwegen haben allerdings schon eine Arbeitslosenversicherung organisiert, aber wir wollen abwarten, wie sie sich bewährt. Wir können nach dem Gesagten jetzt zunächst nur dahin trachten, den Arbeitsnachweis möglichst auszubauen. Was die Regierung dazu tun kann, soll geschehen. (Beifall rechts.)

Auf Antrag Molkenbuhr (Soz.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Giesberts (Ctr.):

Das Problem der Arbeitslosenfürsorge wird ebenso gelöst werden müssen, wie es bei Krankheit, Unfall und Invalidität geschehen ist. Ein erheblicher Fortschritt ist ja schon erreicht, der nämlich, daß man nicht mehr davon redet, die Arbeitslosenfürsorge sei eine Fürsorge für Tagediebe und Faulenzer. Natürlich gibt es auch unter den Arbeitern Tagediebe und Faulenzer, ebenso wie unter allen anderen Ständen, aber bei den Arbeitern rächt sich das an dem Betreffenden sehr schnell durch die Not, die dadurch verursacht wird. Es ist nun in Vereinen, Gewerkschaften und Versammlungen, Kongressen usw. an der Lösung der Arbeitslosenfrage lange gearbeitet worden, und es ist auch vielerlei erreicht worden.

Wenn man dem Elend der Arbeitslosigkeit in wirksamer Weise steuern will, dann wird man die verschiedenen Arten der Arbeitslosigkeit unterscheiden müssen. Da ist zunächst die Arbeitslosigkeit infolge Stellenwechsels. Sie tritt besonders ein bei Spezialarbeitern. Wenn eine Fabrik diese Leute nicht mehr gebraucht, dann werden sie arbeitslos auf vierzehn Tage, vier, sechs Wochen. Gegen diese Arbeitslosigkeit können die Gewerkschaften durch eigene Mittel ausreichende Hilfe schaffen. Schwieriger ist die Frage der Arbeitslosigkeit im Saisongewerbe. Da muß darauf hingewirkt werden, daß die

Saisongewerbe gemischte Betriebe schaffen.

Auf diese Weise werden in der toten Saison Ergänzungsgewerbe die Arbeitslosigkeit verhindern. — Das Wichtigste aber ist die

Arbeitslosigkeit infolge Konjunkturschwankungen.

Es ist ja richtig, daß Deutschland unter solchen Schwankungen viel weniger gelitten hat als England, Oesterreich, besonders Amerika. Während dort in weitem Umfange infolge der Krisen Arbeitslosigkeit eingetreten ist, hat man bei uns in einzelnen Betrieben, besonders in der Montanindustrie und Eisenindustrie, immer noch reichliche Arbeit, so daß sogar von einem Rekordjahr gesprochen werden kann, sowohl, was die beschäftigten Arbeiter, als auch die Erfolge der Arbeitgeber angeht. Ein eigentlicher Notstand ist nur in den mittelständlerischen Gewerben, besonders bei den Gewerben, die mit dem Bauberuf zusammenhängen, zu verzeichnen. Es ist dort besonders die Frage der Geldbeschaffung. Man kann aber ruhig annehmen, daß

Geld für den Baumarkt

bald wieder zu haben sein wird; denn die Wohnungsnot ist in den Industriegegenden des Reiches so groß, daß das Baugewerbe auf die Dauer nicht wird ruhen können. Man wird über die Geldbeschaffungsfrage alsbald hinwegkommen müssen, und dann wird dort auf diese Weise die Arbeitslosigkeit bald behoben sein. Der Redner erörtert dann die theoretische Frage, wie man gegenüber der

Arbeitslosigkeit infolge Konjunkturschwankungen

vorbeugend wirken könne. Man könne heute nicht mehr sagen, jeder, der arbeiten wolle, könne auch Arbeit finden. Das trifft heute in den wenigsten Fällen zu. Im Gegenteil sind die Arbeitslosen in den Großstädten bereit, jede Arbeit anzunehmen, und sie fragen nicht, wohin sie geschickt werden, wenn sie nur Arbeit bekommen. Daß es in allen Ständen Leute gibt, die diese Moral nicht haben, ist selbstverständlich. Die Wirkungen der Arbeitslosigkeit sind außerdem so, daß wir allen Grund haben, Mittel und Wege zu finden, ihr zu begegnen, zunächst durch ausgedehnte Arbeitsbeschaffung, dann durch Milderung der aus der Arbeitslosigkeit entstehenden Not. Wenn der Mensch einmal arbeitslos wird, dann verliert er einen Teil seiner Arbeitsfähigkeit. Die Industrie hat aber ein großes Interesse daran, die Leute auf der Höhe der Arbeitsfähigkeit zu erhalten; sonst wird sie auf die Dauer nicht konkurrenzfähig bleiben. Es muß Hauptaufgabe des Staates sein, durch Beratung und Fühlungnahme mit den industriellen und landwirtschaftlichen Instanzen

eine gewisse Regelung der Produktionsverhältnisse zu gewinnen. Durch die Trusts und Kartelle wird nach dieser Richtung hin schon gearbeitet. Es wird nun noch dafür zu sorgen sein, daß unsere diplomatischen Vertreter im Auslande mehr als bisher auf neue Absatzgebiete aufmerksam machen, damit unsere Industrie zu jeder Zeit Arbeit bekommen kann, wenn sie Arbeit gebraucht. Man darf sich hierbei nicht mit papiernen Mitteilungen begnügen, unser Interesse erfordert persönliche Fühlungnahme draußen. Im übrigen ist die Frage der

Arbeitsvermittlung

nicht nur in Krisenzeiten, sondern auch in guten Zeiten von großer Bedeutung. Man hat gegen die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber immer eine gewisse Abneigung gehabt. Es sind ja auch Mißstände hervorgetreten, sie sind aber nicht so schlimm, wie man sich das vorher vorgestellt hatte. Daher muß auch mit den Arbeitgebernachweisen, wo sie bestehen, ein Konnex gefunden werden, um einen Austausch der Arbeitskräfte herbeizuführen. — Nicht minder wichtig ist die

Verhinderung der Notlage der Arbeitslosen.

Auch in der heutigen Zeit muß der Gedanke charitativer Hilfe für Arme und Hilfsbedürftige lebendig und kräftig bleiben. Wir können Gesetze schaffen, so viel wir wollen, es wird immer ein erheblicher Prozentsatz der Menschen auf die charitative Hilfe angewiesen sein, da sich das menschliche Leben nicht schematisieren läßt. Es wird immer Fälle geben, die außerhalb der gesetzlichen Hilfe stehen, immer werden Leute unverschuldet arbeitslos werden. Eins wird man aber, bei der Hilfe der unverschuldet Arbeitslosen an die Spitze stellen können, daß der Unterstützte durch diese Unterstützung seine politischen Rechte nicht verlieren darf.

Was die Arbeitslosenversicherung angeht,

so ist es ja erwünscht, und es muß dahin gestrebt werden, daß mit vereinten Kräften eine Arbeitslosenversicherung erreicht wird, bei der öffentlich rechtliche Institute, Staat, Gemeinden mit der Selbsthilfe zusammenwirken. Die Gewerkschaften allein damit zu betrauen, erscheint nicht nur unbedenklich, sondern wie die Verhältnisse liegen, undurchführbar. Vom gewerkschaftlichem Standpunkte aus würde die Verwaltung der Arbeitslosenversicherung Vorschriften über die Sicherstellung des Vermögens und anderes bringen, was für die Gewerkschaften unzuträglich und unbequem wäre und sie in der Aufnahme von Mitgliedern und in ihrer ganzen Organisation wesentlich beeinträchtigen müßte. Sobald die Gewerkschaften gesetzliche Funktionen in öffentlich-rechtlichem Sinne auszuführen hätten, würden ihnen eben erhebliche Schwierigkeiten entstehen. Dahingegen halte ich es wohl für durchführbar, daß das

Reich gewisse Richtlinien aufstellt,

nach denen draußen im Lande die Versuche mit der Arbeitslosenversicherung fortgesetzt werden können. Besonders empfehlenswert sind die Versuche, die Bayern und Württemberg auf diesem Gebiete gemacht haben, wenn sich dort auch die staatlichen Maßnahmen noch immer in sehr bescheidenem Umfange bewegen. Ihr Verdienst besteht darin, daß sie zum erstenmale einen Weg betreten haben, der diese Maßnahmen auf einen größeren Boden stellt. In dieser Richtung können wir auch von der Reichsregierung etwas erwarten, und darum sollte der Bundesrat sich den Kopf darüber zerbrechen, ob nicht auf Grund dessen, was bisher geschehen ist, ein Druck ausgeübt oder eine Anregung gegeben werden könne. Das Schlimmste ist, daß draußen im Lande niemand etwas tut, daß man vielfach nur Bedenklichkeiten und Schwierigkeiten sieht. Das Reich könnte auf diesem Gebiete an Gemeinden und Einzelstaaten anregend herantreten und ihnen zeigen, daß sich sehr wohl etwas erreichen lasse. Das Reich als solches ist durch die bisherigen größeren Versicherungen schon derart finanziell belastet, daß es schwer ist, für weitere Aufgaben Reichsmittel zu finden. Die Anregungen des Reiches könnten aber an die

Versicherung in Köln

anknüpfen. Es sind zwar nur kleine Ansätze, aber das Eine hat Köln doch durchgesetzt: jeder, der will, kann sich gegen Arbeitslosigkeit versichern. Man muß alles fördern, was auf diesem Gebiete an Versuchen gemacht wird, und man darf sich über die Zuständigkeitsfrage den Kopf nicht zerbrechen, sonst wird durch die Kompetenzfrage das Problem selbst in den Hintergrund

gedrängt. Jeder, der auf diesem Gebiete etwas tut, soll willkommen sein. Die städtische Arbeitslosenversicherung könnte in der Weise gemacht werden, daß die Mittel der Einzelstaaten hierzu zur Verfügung gestellt werden. Und sodann sollen die Gemeinden, was die vorbeugenden Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit angeht, sich in erheblicherem Umfange als bisher betätigen, nicht kleinherzig, sondern großzügig. Großzügig sollen auch die Einzelstaaten sein, und besonders Preußen sollte sich an Bayern ein Muster nehmen. Von sozialdemokratischer Seite ist vorgeschlagen worden, der Reichstag solle eine Kommission einsetzen zum Studium dieser Frage. Das ist aber doch sehr viel einfacher zu erreichen. Bringen Sie (nach links) einen Gesetzentwurf als Initiativantrag ein, dann verweisen wir ihn an eine Kommission, und diese Kommission kann dann die Frage eingehend durchberaten und daran arbeiten, einen gangbaren Weg zur Erreichung dieses wichtigen Zieles zu finden. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Dr. Quarck (ntl.): Von einer vorübergehenden Erscheinung kann man schon lange nicht mehr sprechen. Es müssen Maßnahmen getroffen werden, die nicht in das Gebiet der Wohltätigkeit fallen. Von einer Uferlosigkeit der Sozialpolitik zu sprechen, ist verfehlt. Vorbeugende Maßnahmen sind notwendig. Es fehlt weniger an Arbeitsgelegenheiten, als an einer Arbeitsverteilung. Arbeitsnachweise und innere Kolonisation müssen ausgebaut werden. Die Kosten einer Arbeitslosenversicherung jedoch wären ungeheuer und nicht zu ertragen. In den Arbeitsnachweisen darf aber nicht der Bureaukratismus herrschen.

Abg. Weinhausen (Vp.): Auch wir halten die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit für eine dringende sozialpolitische und kulturelle Pflicht. Eine Arbeitslosenversicherung wäre das Dach des sozialpolitischen Gebäudes. Notstandsarbeiten müssen von den Gemeinden, aber auch von den Staatsverwaltungen rechtzeitig in Angriff genommen werden. Die Militär- und die Eisenbahnverwaltung könnten da noch viel mehr tun. Eine Arbeitslosenversicherung ist kein Anreiz zur Faulheit, sondern zur Tüchtigkeit und Sparsamkeit. Wir verschließen uns den Schwierigkeiten freilich nicht. Notwendig wäre eine regelmäßig wiederkehrende Reichsstatistik. Die beste Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist die innere Kolonisation. Die Arbeitsnachweise müssen erheblich ausgebaut werden. Hier wäre ein Zwangsgesetz am Platze, das die Arbeitsvermittlung im ganzen Reiche regelt.

Abg. Graf Carmer-Zieserwitz (kons.): Wir stimmen der Interpellation in vielen Punkten zu. Ein Reichsgesetz lehnen wir aber ab. Auch wir sind für eine Arbeitslosenfürsorge. Ausgeschlossen müssen aber diejenigen werden, die durch Streiks ihre Arbeit verloren haben, ferner die Arbeitsscheuen. Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit würde die Landflucht nur vermehren. Und die ungeheuren Kosten! Die Arbeitgeber können sie nicht tragen. Die Kommunen sollten sich der Oedländereien annehmen. Auf dem Gebiet der Arbeitsnachweise ist noch viel zu leisten. Hier werden wir gern mitarbeiten. (Beifall.)

Abg. Warmuth (Vp.): Die Schwierigkeiten sind unüberwindbar. Denken Sie an die Saisonarbeiter! Und wie steht es mit den streikenden Arbeitern, die doch auch arbeitslos sind. Ein Reichsgesetz würde eine Unterstützung und eine Reklame für die Gewerkschaften bedeuten und würde nur eine Entvölkerung des flachen Landes zur Folge haben.

Sonnabend 10 Uhr: Weiterberatung der Arbeitsloseninterpellation, Interpellation Arnstadt (kons.) über die Krankenversicherung. Wahlprüfung.

Schluß 6½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 5. Dezember.

Kaiser und Reichskanzler.

)(Donaueschingen, 5. Dez. Der Reichskanzler ist in Begleitung seines Adjutanten, Frhrn. von Sell, um 11.20 Uhr hier eingetroffen. Er benutzte von Immendingen einen Sonderzug. Auf dem Bahnsteig waren anwesend Fürst Fürstenberg, Generaloberst von Plessen und Gesandter von Treutler. Der Reichskanzler begab sich in das fürstliche Schloß zum Vortrag beim Kaiser. — Statthalter Graf Wedel und Generalleutnant v. Deimling sind ebenfalls hier eingetroffen und haben sich in das fürstliche Schloß begeben.

Halbamtlich wird der Köln. Ztg. aus Berlin gemeldet:

Es wird mir bestätigt, daß es sich in der Besprechung, die der Kaiser heute mit dem Reichskanzler, dem Stathalter und dem Komandierenden General v. Deimling hat, hauptsächlich um die Wiederherstellung des Zusammenarbeitens zwischen Zivil- und Militärbehörden im Elsaß handelt. Die vom Reichskanzler veranlaßte Reise des Kriegsministers v. Falkenhayn nach Donaueschingen hatte zur Folge, daß der Kaiser den Generalmajor Kühne aus Straßburg mit besonderen Aufträgen nach Zabern entsandte. Die dortige Tätigkeit des Generalmajors ist noch nicht beendet, es läßt sich aber annehmen, daß von ihm bereits Mitteilungen vorliegen, die für die heutige Besprechung von Wert sind. Die Annahme, der Reichskanzler sei mit der Absicht nach Donaueschingen gereist, dort sein Rücktrittsgesuch zu unterbreiten, muß ich nach meinen Erkundigungen für irrtümlich halten. Ueberhaupt ist es unwahrscheinlich, daß Personenveränderungen in höheren Aemtern in Aussicht stehen.

Die Zaberner Garnison verlegt.

)(Donaueschingen, 5. Dez. Der Kaiser hat nach Entgegennahme der Vorträge des Reichskanzlers, des Grafen von Wedel und des Generals von Deimling bestimmt, daß die Garnison von Zabern bis auf weiteres nach dem Truppenübungsplatz verlegt wird. Das schwebende kriegsgerichtliche Verfahren wird mit Beschleunigung zu Ende geführt.

In Zabern ist die Entscheidung des Kaisers heute abend bekannt geworden und hat auf die Bürgerschaft starken Eindruck gemacht. Man kann diesen Eindruck dahin zusammenfassen, daß die Bevölkerung die Verlegung der Garnison bedauert. Die Versetzung des Obersten und die von vier Leutnants sowie eines Sergeanten wäre hier als befriedigende Genugtuung betrachtet. Die Versetzung der Garnison nach Hagenau wird unmittelbar in den nächsten Tagen erfolgen. Das Barackenlager am Truppenübungsplatz ist zur Aufnahme bereit.

In Zabern ist gegen 36 Einwohner ein Strafverfahren wegen Beleidigung von Offizieren und Mannschaft des Standortes Zabern eingeleitet worden.

* Berlin, 5. Dez. Kurz nach Beginn der Sitzung des Reichstags am Freitag verlautete in bestimmter Form, daß im Gegensatz zu der Auffassung, wonach die Verlegung der beiden Zaberner Bataillone nach dem Truppenübungsplatz Hagenau nur eine vorläufige Maßregel darstelle, die kaiserliche Kabinettsorder dahin zu verstehen sei, daß die beiden Bataillone vom 99. Infanterie-Regiment nicht mehr an ihren bisherigen Standort zurückkehren würden. Zabern solle eine Garnison aus Teilen eines anderen Regiments erhalten. Weiter will man an unterrichteter Stelle Gewicht darauf legen, daß der Passus in der vorerwähnten Kabinettsorder, in dem von der Beschleunigung des schwebenden Gerichtsverfahrens gesprochen wird, dahin auszulegen sei, daß darin Bezug genommen worden sei auf ein kriegsgerichtliches Verfahren, das sich gegebenenfalls auch auf die Person des Obersten v. Reutter zu beziehen hätte und auf die etwaigen Ueberschreitungen seiner Kompetenz. Zusammengefaßt geht die ganze Nachricht, die, wie besonders angemerkt sei, auf Auskünfte amtlicher Stelle beruht — allerdings ohne eine Bestätigung des Kriegsministeriums —, dahin, daß die nach den beiden Kanzlerreden allseitig erhobenen Forderungen also ihrer Erfüllung tatsächlich gewiß seien.

* Berlin, 5. Dez. Der in Zabern zur Untersuchung weilende Generalmajor Kühn soll das Kommando der Garnison übernommen haben, so daß also dem Obersten v. Reutter das Kommando einstweilen genommen ist.

Der Kaiser in Stuttgart.

)(Stuttgart, 5. Dez. Der Kaiser traf heute abend 6½ Uhr im Sonderzug aus Donaueschingen hier ein. Zur Begrüßung am Bahnhof hatten sich u. a. eingefunden: der König in Kürassieruniform, die Herzöge Philipp und Albrecht von Württemberg und die übrigen männlichen Mitglieder des königlichen Hauses. Der Kaiser begrüßte herzlich den König. Nach der Vorstellung der Gefolge auf dem Bahnsteig verließ der Kaiser mit dem König die Bahnhofshalle. Am Ausgang hatte die Bürgergarde von Stuttgart Aufstellung genommen. Unter stürmischen Zurufen der nach Tausenden zählenden Menschenmenge und des Spalier bildenden Jungdeutschlandsbundes fuhren Kaiser und König im Automobil nach dem Residenzschloß, wo der Kaiser von der Königin begrüßt wurde.

* Stuttgart, 5. Dez. Auf der Rückreise von Donaueschingen nach Berlin traf der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg heute nachmittag in Stuttgart ein. Auf dem Bahnsteig erwartete der württembergische Ministerpräsident den Reichskanzler, der seinen Salonwagen verließ und mit dem Ministerpräsidenten in sehr angeregter Unterhaltung auf dem Bahnsteig auf- und abging, solange der Zug hier Aufenthalt hatte. Kurz bevor der Zug abfuhr, stieg der Reichskanzler, der sehr guter Laune zu sein schien, wieder ein und verabschiedete sich vom Fenster aus mit einem herzlichen Händedruck von dem württembergischen Ministerpräsidenten.

Frankreich.

Die Krise in Frankreich.

)(Paris, 5. Dez. Ribot erklärte dem Präsidenten Poincare, daß er es unter den gegenwärtigen Umständen ablehne, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen.

Sitzung der Handelskammer.

Neuß, den 3. Dez. 1913.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung, die Herr Peter Werhahn leitete, sprach der Vorsitzende dem stellv. Vorsitzenden, Herrn Hubert Hoffmann, anläßlich des 75jährigen Bestehens der Firma H. Hoffmann sowie anläßlich der Feier der silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche der Kammer aus, worauf Herr Hoffmann in bewegten Worten dankte.

Alsdann wurde das folgende verhandelt und beschlossen:

1. Oeffentliche Anstellung eines Probenehmers. Der Kohlenhändler Josef Hermanns zu Neuß, Selikumerstraße 15, wird als Probenehmer für den Bezirk der Handelskammer öffentlich angestellt und beeidigt. An seiner Eigenschaft als Wäger, als welcher er früher der Kammer öffentlich angestellt und beeidigt wurde, ändert sich hierdurch nichts.

2. Gesetzentwurf betr. die Sonntagsruhe. Der dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe entspricht seinem Inhalte nach dem der Kammer seiner Zeit vorgelegten vorläufigen Entwurf. Da die Kammer gegen diesen letzteren Entwurf keine Bedenken hatte, so erübrigt sich eine Stellungnahme der Handelskammer zu dem heutigen Gesetzentwurf.

3. Bekämpfung des geheimen Warenhandels. Seitens der Kgl. Regierung ist die Kammer um eine Auskunft darüber gebeten worden, ob und in welchem Umfange sich der geheime Warenhandel innerhalb des Bezirks der Kammer bemerkbar gemacht hat und welche Mittel gegebenen Falles zur Bekämpfung vorgeschlagen werden. In Gemäßheit mit den Verhandlungen und der Ansicht des Kleinhandelsausschusses hierzu wird die Kammer der Kgl. Regierung über den Umfang des in Neuß betriebenen geheimen Warenhandels berichten und als Mittel zur Bekämpfung vorschlagen, daß diejenigen, die geheimen Warenhandel treiben, in polizeilicher und steuerlicher Hinsicht genau den gleichen Vorschriften unterstehen sollen wie die Ladeninhaber und daß sie zur Kontrolle dessen insbesondere gehalten sein sollen, ihren Geschäftsbetrieb polizeilich anzumelden.

4. Vermehrung der Handelssachverständigen. Der Deutsche Handelstag veranstaltet eine Umfrage bei den deutschen Handelskammern, ob es im Hinblick auf die nunmehr bevorstehenden Vorverhandlungen der neuen Handelsverträge ratsam erscheine, mit der Vermehrung unserer Handelssachverständigen schneller vorzugehen, und welche Wünsche in dieser Hinsicht bestünden. Die Kammer tritt hierzu durchaus für eine Vermehrung der Handelssachverständigen ein und ist der Meinung, daß möglichst allen wichtigeren Generalkonsulaten im Ausland vielseitig gebildete Kaufleute oder sonstige dem deutschen Kaufmannsstande nahestehende, geeignete Herren als Handelssachverständige beigegeben werden sollten.

5. Ursprungszeugnisse für Auslandsendungen. Die Kammer beschließt, Ursprungszeugnisse für Sendungen nach dem Ausland in Zukunft wieder gebührenfrei auszufertigen bezw. zu beglaubigen.

6. Eisenbahnangelegenheiten. Auf Wunsch der Kgl. Eisenbahndirektion Köln wird die Kammer der Direktion die Wünsche vortragen, die sie bezüglich der Ausgestaltung der Anlagen des Neußer Bahnhofs hat. Den Antrag von Stadt und Handelskammer Wesel betreffend die Herstellung einer Eisenbahnverbindung Lintfort-Büderich bei Wesel wird die Kammer im Interesse einer besseren Verbindung mit Wesel und Umgegend unterstützen. Bezüglich der Strecken Neuß—Holland und Neuß—Aachen bezw. umgekehrt sowie für den Verkehr von und nach Berlin beschließt die Kammer eine Reihe von Zugverbesserungen zu beantragen. Endlich soll die von Köln beantragte Einführung eines Ausnahmetarifs für Sand zur Glasfabrikation befürwortet und beantragt werden, daß Neuß in den Tarif als Empfangsstation mitaufgenommen werde.

7. Post- und Telegraphenangelegenheiten. Die Kammer bedauert lebhaft, daß der diesjährige Etat der Reichspostverwaltung noch keinerlei Bewilligungsanträge für den Neußer Postneubau enthält, sie bedauert das umso mehr, als die Kammer ihre Zustimmung zu den bezüglichen Plänen der Düsseldorfer Oberpostdirektion s. Z. nur ungern und nur deshalb gegeben hatte, weil die Vertreter der Postverwaltung nur für diesen Fall eine Verbesserung der Neußer Postverhältnisse schon durch den Etat für 1914 d. h. im Sommer 1914, in Aussicht stellen konnten, die Handelskammer aber grade eine schleunige Verbesserung der hiesigen Postverhältnisse für äußerst wichtig hielt. Dies soll dem Herrn Staatssekretär im Reichspostamt unmittelbar zur Kenntnis gebracht werden.

Für eine Ausdehnung des Telefondienstes in Neuß auf die ganze Nacht hat die Kammer, nachdem die Postverwaltung hierfür die Summe von 3200 Mark gewährleistet haben möchte, kein Interesse.

Erneut will die Kammer versuchen, dem Uebelstand abzuhelfen, daß Telefongespräche mit Düsseldorf jeder Zeit zu Gunsten von Ferngesprächen getrennt werden können.

8. Die Diskontpolitik der Reichsbank. Aus der Mitte der Versammlung wird die neuerliche Diskontpolitik der Reichsbank kritisiert, die mit den Interessen von Handel und Industrie nicht im Einklang stehe. Die Kammer beschließt, diesen Gegenstand zum Thema einer besonderen Besprechung zu machen, die in den nächsten Tagen stattfinden soll.

9. Verschiedenes. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe wendet sich in längern Ausführungen gegen die Fremdwörtersucht im geschäftlichen Leben und erwartet, daß die Handelsvertretungen dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuwenden möchten. Der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen zu Braunschweig teilt mit, daß ihm jährlich zirka 4000 Mark zur Verfügung stehen als Stipendien für junge Kaufleute zum Besuch der Internationalen Wirtschaftskurse, von Handels-Hochschulen, Handelsschulen usw. Die Kammer ist auf Ersuchen des Verbandes bereit, Gesuche würdiger junger Kaufleute, die sich um ein Stipendium bewerben, gegenüber dem Verband zu vertreten. Die Wahlen zur Handelskammer (vergl. das Inserat in dieser Ausgabe) sollen am Dienstag den 9. Dezember, Mittags 12 Uhr, im Rathaussaale stattfinden.

Stadt-Nachrichten.

*** Neuß, 6. Dezember.**

(·) **Konstantin-Feier.** Die am Montag abend (Fest Mariä Empfängnis) im Saale der Bürgergesellschaft stattfindende Feier wird sich nach den getroffenen Vorbereitungen zu einer recht erhebenden gestalten. Der Domprediger von Paderborn, der als hervorragender Redner bekannte Pater Heribert, wird die Festrede halten. Zwei lebende Bilder werden ferner den Vortrag ergänzen und der Münsterchor einige Gesangvorträge beitragen. Die Feier wird pünktlich um 8 Uhr beginnen.

(—) **Blühende Rosen am St. Nikolaustage** kann man noch an verschiedenen Stellen in den städtischen Anlagen bewundern; so tragen die Rosensträucher an der Marienkirche neben voll entwickelten roten Rosen, die allerdings der Sturm der letzten Tage arg mitgenommen hat, noch zahlreiche Rosenknospen.

□ **Der Winter** meldet sich doch leise an. In den Sturmregen mischten sich gestern schon weiße Schneeflocken. Im Vergischen hat es gestern regelrecht geschneit. Diese Nacht hat es stark gereift, das Quecksilber sank bis auf 0 Grad.

¶ **Mariä Empfängnis** gilt nach einer Feststellung der Handelskammer vom 25. Mai 1911 für den Neußer Hafen als ortsüblicher Feiertag im Sinne des Binnenschiffahrtsgesetzes. Dies ist insbesondere von Wichtigkeit bezüglich der Verpflichtung des Frachtführers zur Anzeige der Ladebereitschaft, der Berechnung der Lade- und Löschzeit, der Verpflichtung des Frachtführers zur Uebernahme der Güter u. s. w. — Außer Mariä Empfängnis sind für den Neußer Hafen ortsübliche Feiertage in obigem Sinne neben den gesetzlichen Feiertagen: Dreikönigen, Karfreitag, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam und Peter und Paul.

§ **Die Handelskammerwahlen.** Im Hinblick auf die am kommenden Dienstag stattfindenden Wahlen zur hiesigen Handelskammer sei auf die folgenden Bestimmungen hierüber hingewiesen: Nach den Bestimmungen des Handelskammergesetzes sowie des Wahlstatuts der hiesigen Handelskammer sind berechtigt an der Wahl teilzunehmen, sofern sie in einer der drei ersten Gewerbesteuerklassen veranlagt sind: 1. Die Kaufleute mit handelsgerichtlich eingetragener Firma, 2. die eingetragenen Gesellschaften und Genossenschaften, 3. die im Bezirk der Kammer Bergbau treibenden Alleineigentümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften oder Gesellschaften, auch wenn sie nicht im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen stehen, 4. die Besitzer von im Handelskammerbezirk belegenen Betriebsstätten, die zu außerhalb dieses Bezirks bestehenden, im Handelsregister eingetragenen Unternehmungen gehören, auch wenn die Betriebsstätten nicht im Handelsregister eingetragen stehen, sofern sie nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordern. Befähigt, die Wahlstimme abzugeben sind nach dem Gesetz Personen, die sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, die weder unter Vormundschaft noch Pflegschaft stehen, und die zur Zeit weder in Konkurs geraten sind noch ihre Zahlungen eingestellt haben. Personen, die hiernach befähigt sind, die Wahlstimme abzugeben, haben das Wahlrecht persönlich auszuüben. Eine Vertretung findet statt: 1. Für offene Handelsgesellschaften durch einen zur Vertretung berufenen Gesellschafter, für andere wahlberechtigte Gesellschaften, Gewerkschaften und juristische Personen durch einen ihrer gesetzlichen Vertreter, und wenn sie einen solchen nicht haben, durch ein Vorstandsmitglied; 2. für Personen weiblichen Geschlechts, für Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, und für Zweigniederlassungen und Betriebsstätten (siehe oben) durch einen im Handelsregister eingetragenen Prokuristen oder, wenn sie einen solchen nicht haben, durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten. In anderen als den angegebenen Fällen sind Prokuristen nicht zur Ausübung des Wahlrechts befugt. In jedem Falle kann für jeden Betrieb nur eine Stimme abgegeben werden.

† **Eine große Handwerker-Versammlung** findet am Sonntag den 14. Dezember, nachmittags 5½ Uhr, im Pelzerschen Saale statt. Herr Köllgen aus Mülheim an der Ruhr, Abteilungsvorsitzender der Düsseldorfer Handwerkskammer und Vorsitzender des Innungsausschusses wird in einem Vortrag den Zweck und die Ziele des Innungsausschusses klarlegen. Da nun in Neuß die Innungen im Begriff sind, sich zu einem Innungsausschuß zusammen zu schließen, so ist die Versammlung für jeden Handwerker und Handwerkerfreund von besonderem Interesse. Es wird der Nachweis erbracht werden, daß das Handwerk nur, wie auch andere Berufsstände, durch einen Zusammenschluß etwas erzielen kann.

▲ **Borromäus-Verein St. Marien.** In der letzten Novemberwoche ist unsere Bibliothek um rund 150 neue Bücher vergrößert worden, über die ein Nachtrag (5 Pfg.) erschienen ist. Außerdem sind von sehr vielen Büchern, die häufig gefordert werden, Doppelexemplare eingestellt worden, und künftig werden alle Neuerscheinungen auf dem Büchermarkte, soweit sie für katholische Volksbüchereien in Betracht kommen, eingestellt. Auch liegt in der Bibliothek ein Wunschheft auf, in dem die Mitglieder Wünsche inbetreff Neueinstellungen eintragen können. Der Jahresbeitrag für 1914 wird schon jetzt in der Bibliothek in Empfang genommen und ist festgesetzt auf 6,50 M, 3,50 M, 2 M und 1 M. Die Mitglieder des kath. Arbeitervereins haben freies Lesen. Die rege Benutzung der Bibliothek macht einen zweiten Ausleihtag während der Woche erforderlich. Wahrscheinlich wird dieser nach dem 1. Januar eingeführt werden.

⁂ **Die Postschließfächer.** Damit die mit den Frühzügen von Neuß abfahrenden reisenden Kaufleute bereits vor 7 Uhr morgens an ihre Postfächer gelangen können, wird der Zugang zum Postamt I hierselbst einer Bitte der Handelskammer entsprechend von heute ab bereits um 6½ Uhr vormittags geöffnet werden.

✠ **Auszeichnung.** Der Oberbriefträger Hub. Thevissen ist nach 36jähriger Dienstzeit am 1. Dezember in den Ruhestand getreten und wurde ihm vom Herrn Postdirektor Hahn das Allgem. Ehrenzeichen in Silber überreicht.

—O— **Fußballsport.** Das am Sonntag stattfindende Spiel des Neußer Sport Klubs von 1906 gegen Grafenberger Turnverein auf dem Sportplatze an der Cölnerlandstraße, ist das zweihundertste Spiel, welches Herr Adam Schmitz der ersten Mannschaft des obengenannten Vereins für die Neußer Farben austrägt. Er hört seit dem Gründungsjahre 1906 dem Neußer Sport-Klub als Mitglied an. Sein Verein wird es sich nicht nehmen lassen, den beliebten Spieler auch während der Spielpause auf dem Spielfelde durch ein äußeres Zeichen zu ehren.

(Eingesandt.)

§ **Bezirks-Ausschuß.** Der Architekt Wilhelm M. in Neuß war von der Polizei aufgefordert worden, die Zeichnungen für die Einleitung der Schmutz- und Regenwässer in den Kanal für sein Haus Hafenstraße 66 einzureichen und gleichzeitig 85 M Kanaleinmündungsgebühr zu zahlen, da der Kanal fertiggestellt sei. Die Zahlung der Gebühren lehnte M. als verfrüht ab, einmal sei die im Ortsstatut vorgesehene öffentliche Bekanntmachung von der Fertigstellung des Kanals nicht erfolgt, (er sei nur schriftlich benachrichtigt worden) dann habe er bald den Kanal abbinden müssen wegen der aufsteigenden starken Gerüche. Jetzt leite er die Ab-

Rorate.

Fern über dämmernden Bergen
Erstrahlet der Morgenstern.
In seinen Lichtern verbergen
Sich Himmelsgrüße so gern.

Ich ahne sie sinnend als Grüße
Vom seligen Mütterlein,
Als ob es gedenken müsse
Der hoffenden Kinder sein.

Des Kirchturms glühende Scheiben
Sie reden mit heißem Mund
Für die, die im Tränental bleiben,
Zu heiliger Morgenstund.

Ruedi Fink.

wässer wieder in den Rinnstein, benutze also den Kanal gar nicht und könne daher zu Gebühren nicht herangezogen werden. Der Bezirksausschuß lehnte seine Einwände ab, da ein Anschluß an den Kanal tatsächlich stattgefunden habe und daher auch die Gebühren zu zahlen seien.

O **Der Radiumvortrag** des Physikers Herrn Hermann Scheffler aus Dresden im Saale des Hotel Pilartz nahm gestern einen äußerst interessanten Verlauf. Die zahlreichen Zuhörer folgten den interessanten Experimenten mit großem Interesse.

* **Das Rosenmontags-Zugkomitee** ladet seine Anhänger auf Sonntag den 7. d. M. zu einer Versammlung ein. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Anmeldung der teilnehmenden Vereine. Um die Veranstaltung erfolgreicher vorzubereiten, ist es unbedingt notwendig, daß die Vereine und Gesellschaften, welche sich zu beteiligen beabsichtigen, dies auf der Versammlung kundtun. Vereine, welche aus irgend einem Grunde verhindert sind, wollen ihre Anmeldung schriftlich bewerkstelligen.

Aus dem Landkreise Neuss.

:: Büttgen, 5. Dez. In der gestrigen Gemeinderatssitzung, die Herr Bürgermeister Grootens leitete, wurde vor Eintritt in die Tagesordnung das Andanken an das verstorbene langjährige Mitglied Josef Hannen durch Erheben von den Sitzen geehrt. — Der Vorsitzende kam dann auf die verschiedenen Zeitungsartikel, betr. Ausdehnung der Beleuchtung auf die Außenortschaften zu sprechen. Er beabsichtige frühestens nächsten Herbst eine Vorlage zu machen, da er das Geld für die Anlage möglichst aus vorhandenen Mitteln verwenden wolle, um die Aufnahme einer Anleihe zu vermeiden. Bereits im vorigen Jahre sei ja mit der Ansammlung eines bezüglichen Fonds begonnen worden. Der Gemeinderat stimmte dem zu. — Der vorgelegte Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung wegen Uebernahme der Hermannstraße fand Zustimmung. — Von dem Gemeindegrundbesitz am Bahnhof Kaarst wurde eine Parzelle zur Errichtung eines Wohnhauses verkauft. — Die Verminderung einer Amortisation auf ein Darlehn von der Gemeinde wurde abgelehnt. — Gemeinderat genehmigte den Verkauf des in den Besitz der Gemeinde übergegangenen Hauses der verstorbenen Wwe. Hannen zu Waltmannstraße. — Der Vorsitzende gab sodann davon Kenntnis, daß der seiner Zeit gefaßte Beschluß, betr. Beseitigung der Gasse zwischen Holzbüttgerstraße und Oststraße nicht zur Ausführung gelangen könnte, weil die Erben Heusgen nicht zustimmen. — Der Etat der Gemeindesparkasse für 1914 balanzierend in Einnahme und Ausgabe mit Mk. 2 200 000 wurde genehmigt. Desgleichen der Etat des Reservefonds, balanzierend in Einnahme und Ausgabe mit 40 000 Mk. — Gemeinderat beauftragt den Vorsitzenden die im Zusammenlegungsgebiet liegenden Wege zu den öffentlichen Wegen beim Grundbuchamt abschreiben zu lassen. — Eine Grundstücksfläche an der sog. Tannenkuhl wurde als Gartenland verpachtet. — Dem Beschlusse der Wegebaukommission wurde zugestimmt und beschlossen, im Zusammenlegungsgebiet vor den Neubauten provisorisch unbehauene Ordsteine (ohne Rinne) zu verlegen, um den Eigentümern die Anlage von Bürgersteigen zu ermöglichen. — Weiter wurde die Einstellung eines 5. Wegewärters genehmigt und die hierfür erforderlichen Mittel bewilligt. — Der Anschluß der Dachrinnenwässer an die Straßenrinnen wurde bei denjenigen Häusern genehmigt, die an die allgemeine Kanalisation in den Tannenkuhl entwässern. Zugleich soll durch eine Polizeiverordnung vorgeschrieben werden, die zur Straßenrinne kommenden Küchen- und Hofgewässer vorher durch einen Einlaufschacht mit Syphon laufen zu lassen. — Die Bürgschaft der Landesversicherungsanstalt gegenüber zur Hergabe von Baudarlehn für die Errichtung zweier Wohnhäuser wurde übernommen.

:: Holzheim, 5. Dez. Gestern wurden hier die für das hiesige Schwesternheim vom Mutterhaus zu Aachen bestimmten fünf Schwestern (Franziskanerinnen) eingeführt. Die Oberinnen der Mutterhäuser zu Aachen und Köln waren zur Einführung erschienen. Zuerst zelebrierte Hr. Pfarrer Otten in der Kapelle des Schwesternheimes eine hl. Messe, welcher die Oberinnen, die Schwestern und viele Ortsbewohner beiwohnten, dann wurde das Schwesternheim seiner Bestimmung übergeben und die Schwestern begannen ihre Tätigkeit.

Die Kinderbewahrschule wird morgen eröffnet mit einer kleinen Bescherung. Daß dieselbe ein Bedürfnis war, geht aus der großen Zahl der Anmeldungen hervor; einstweilen können nur die Kinder im Alter von 3, 4 und 5 Jahren berücksichtigt werden. Die Schwestern wurden schon zur ambulanten Krankenpflege herangezogen, was darauf schließen läßt, daß man dem ganzen Unternehmen Vertrauen und Interesse entgegenbringt. Die Koch- und Haushaltungsschule werden auch in der nächsten Zeit eröffnet.

!! Holzheim, 6. Dez. Der hiesige kathol. Arbeiterverein hat sich Dank der Rührigkeit seiner Leitung und der einzelnen Mitglieder in der letzten Zeit bedeutend vergrößert. Er hält am Sonntag, den 7. d. M., abends 6 Uhr im Lokale des Herrn Wilh. Byrmann, Neußerstr., seine zweite Wintervers ammlung ab. Die neugewonnenen Mitglieder werden dabei eingeführt und der Präses des Vereins, Herr Vikar Scholl, spricht dann über das Thema: „Die Person Jesu Christi." Freunde des Vereins sind freundlichst zu der Versammlung eingeladen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Wevelinghoven, 5. Dez. (Stadtratssitzung.) Kommenden Dienstag findet eine Stadtratssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen vom 6. November 1913; 2. Einführung eines neu gewählten Mitgliedes der Stadtverordnetenversammlung; 3. Neubau der Erftbrücke im Zuge des Hemmerdener Weges; 4. Wasserversorgung der Nordschule, 5. Erweiterung des Elektrizitätswerks, 6. Straßenbeleuchtung in Tüschenbroich, 7. Antrag des Verschönerungsvereins um Bewilligung eines Zuschusses; 8. Beschaffung eines Sargsenkapparates; 9. Beschweiden der Gemeindewiesen.

).(Wevelinghoven, 6. Dez. Bei den Wahlen für die Ortskrankenkasse der Bürgermeisterei Wevelinghoven, Hemmerden Hülchrath und Gvinghoven mit dem Sitze in Wevelinghoven wurde die Liste der christlich-nationalen Arbeiterorganisationen, da keine Gegenliste eingereicht war, als gewählt erklärt.

(.) Kapellen, 6. Dez. Am Sonntag, den 7. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Saale des Hotels Glasmacher eine Konstantinfeier statt aus Anlaß des Freiheitsediktes, welches Konstantin vor 1600 Jahren zu Gunsten der Kirche Christi erließ. Die Feier verspricht nach den getroffenen Vorbereitungen eine recht würdige zu werden, da die Jünglings-Kongregation Neuß (St. Marien), der Jünglingsverein Kapellen, der Kirchenchor, der Männergesangverein Cäcilia und die hiesige Musikkapelle ihre Mitwirkung zugesagt haben. Zur Bestreitung der Kosten werden 30 Pfg. Eintrittsgeld an der Kasse erhoben, welche um ½7 Uhr eröffnet wird.

:: Gustorf, 5. Dez. Ihre Konstantinfeier begeht die hiesige Pfarrgemeinde am Sonntag den 7. Dezember, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Julius zu Gindorf. Die gesanglichen und theatralischen Aufführungen hat die Marianische Jungfrauen-Kongregation übernommen. Dieselbe gibt zunächst das „Marienleben" von Piel, ein herrliches Werk, welches sich aus Gesängen, Deklamationen und lebenden Bildern zusammenfügt. Die Texte sind der hl. Schrift entnommen. Klavier und Harmonium werden die Gesänge begleiten. Sodann läßt das folgende Theaterstück „Christus siegt" einen Blick tun in die Greuel der heidnischen Kaiserzeit, gibt aber auch in überaus lebendiger Form eine Schilderung von dem Glaubensmut und der Glaubenstreue der damaligen Christen. Als eine frohe Botschaft vom Himmel klang ihnen in ihren Nöten und Bedrängnissen das: In diesem Zeichen wirst du siegen! Den Triumph des Kreuzes wird ein lebendes Bild am Schlusse zur Darstellung bringen. Jeder, der einen genußreichen Abend haben will, sichere sich beizeiten ein gutes Plätzchen. Nur Kinder aus den oberen Klassen haben Zutritt, und auch nur dann, wenn sie bei ihren Angehörigen Platz finden. Im Interesse des schwierigen gesanglichen Teiles wird freundlichst gebeten, bis zum Theaterstück das Rauchen zu unterlassen.

:: Otzenrath, 5. Dez. Der Rittergutsbesitzer Herr Franz Leuffen von hier wurde vom Kreistage zu Grevenbroich als stellvertretender Vorsitzender der Krankenkasse gewählt.

Rheinland-Westfalen.

* Köln, 4. Dez. Die gegenwärtige Witterung hat auch in Köln epidemische Krankheiten verursacht. In dem Gesundheitsbericht für die letzte Novemberwoche sind 34 Erkrankungsfälle an Diphtherie und Krupp, 22 an Scharlach, 3 an Körnerkrankheit sowie eine Erkrankung an Kinderlähmung verzeichnet.

* Köln, 4. Dez. Eine 84jährige Dame, die seit Jahren erblindet war, ist durch eine glückliche Operation plötzlich sehend geworden. Die Freude der alten Dame und der Angehörigen ist sehr groß.

Eigene Depeschen.

Vom Kaiser.

* Stuttgart, 5. Dez. Der Kaiser besuchte heute abend die neuen Theater, zuerst das Kleine Haus in dem Mozarts Figaro gegeben wurde in der nach Entwürfen von Prof. Pankok angefertigten Ausstattung. Die Stimmung im Hause stand sichtlich unter dem Eindruck des kurz vorher durch Zeitungsanschläge bekanntgewordenen erfreulichen Ergebnisses der Konferenz von Donaueschingen. Der Kaiser erschien vor dem zweiten Akt in der großen Hofloge des ersten Ranges. Er trug die Uniform seines Ludwigsburger Husaren-Regiments.

Zum Fall Zabern.

Der Abzug des Regiments.

)(Zabern, 5. Dez. Das Infanterieregiment Nr. 99 verläßt morgen, Samstag, Zabern und zwar werden der Regimentsstab und das erste Bataillon den Uebungsplatz Oberhofen, das zweite Bataillon für einige Zeit den Uebungsplatz Bitsch beziehen. Davon, daß Oberst v. Reuter sein Pensionsgesuch einreichte oder des Dienstes enthaben sei, ist nichts bekannt geworden. Der Oberst führt morgen sein Regiment nach Hagenau. Leutnant Forster hat sich krank gemeldet. Das neue Wachtkommando für Zabern wird von Straßburg gestellt. Generalmajor Kühne fährt nach Straßburg zurück.

Durchaus unbefriedigt

ist mit der einstweiligen Lösung der Zaberner Frage die Mehrzahl der Berliner Blätter. Die „Germania" schreibt u. a.:

„In dieser allgemeinen unbestimmten Fassung ist das heutige Telegramm aus Donaueschingen wirklich nicht geeignet, im deutschen Volke volle Beruhigung hervorzurufen. Wir hoffen, daß der Reichskanzler bei seinem nächsten Erscheinen im Reichstage, das ja für Dienstag zu erwarten steht, in der Lage sein wird, befriedigendere Erklärungen abzugeben, darunter auch die Mitteilung, die uns von einer andern Seite zugeht, daß der Oberst Reutter einstweilen aus seinem Amte entlassen ist. Das wäre, wenn ein Definitivum daraus würde, wenigstens ein Erfolg, der der Stimmung im deutschen Volke entspricht."

Eine wichtige Anfrage.

Als Nachklang der Zaberner Zwischenfälle hat der Abg. Dr. Werner, Gießen (Wirtsch. Ver.) im Reichstage folgende kurze Anfrage eingebracht:

„Wie bei früheren Gelegenheiten hat auch jetzt wieder anläßlich der bedauerlichen Vorgänge im Elsaß der amtliche Nachrichtendienst zur Richtigstellung aufregender und unwahrer Zeitungsmeldungen und zur Beruhigung der öffentlichen Meinung nicht ausgereicht. Ich frage daher den Herrn Reichskanzler, was er zu tun gedenkt, um zum Wohle des Reiches eine bessere Nachrichtenversorgung zu beschaffen. Mir genügt eine schriftliche Antwort."

Zur Bevorzugung des Adels.

* München, 5. Dez. Am Schluß der Landtagssitzung am Donnerstag hat Ministerpräsident Frhr. v. Hertling auf eine sozialdemokratische Bemerkung hin seine Ansicht über die Bedeutung der politischen Gesandtschaften und die Vertretung des Adels in diesen Stellungen dargelegt. Der Sozialdemokrat Frhr. v. Haller hatte erklärt, daß diese Posten in der Hauptsache mit Adligen besetzt seien. Der Ministerpräsident erklärte darauf, daß er die Aufrechterhaltung der Gesandtschaften im politischen und wirtschaftlichen Interesse für geboten halte. „Die Frage der Bevorzugung des Adels im diplomatischen Dienst," so sagte Herr v. Hertling weiter, „ist im Reichstag schon oft behandelt worden. In Bayern hat selbstverständlich der Adel keine gesetzliche und auch keine traditionelle Bevorzugung; wenn der Adel stärker vertreten ist als die Bürgerlichen, so liegt das in der geschichtlichen Entwicklung. Für uns ist jeder bürgerliche Kandidat, der den gewünschten Voraussetzungen entspricht, ebenso willkommen." Nachdem auch der Abgeordnete Prof. Quidde diesen Gegenstand berührt hatte, erklärte der Ministerpräsident nochmals: „Ich kann nicht anders erklären, als daß ich für die Bevorzugung Adliger nicht eintrete und daß es mir gleichgültig ist, ob jemand ein Bürgerlicher oder ein Adliger ist, wenn er nur die betreffenden Bestimmungen erfüllt. Eine andere Antwort kann ich nicht geben und gebe ich auch nicht."

Sozialdemokratisches Attentat.

Brüssel, 5 Dez. In Umbeeg bei Brüssel sollte ein Sozialdemokrat beerdigt werden. Nach der Einsargung erklärte der Geistliche, er wolle von einer Begleitung der Leiche absehen, weil er nicht unter der roten Fahne marschieren wolle. Die Sozialdemokraten waren darüber aufs höchste entrüstet und einer unternahm es, den Geistlichen „zur Rede zu stellen". Er klingelte abends an der Türe des Pfarrhauses, und als die Haushälterin und nachher der Geistliche in den Flur traten, feuerte er drei Revolverschüsse auf sie ab, die sie an den Armen und Beinen verletzten. Der Täter wurde verhaftet.

Waffeneinfuhrverbot.

)(London, 5. Dez. Durch königlichen Erlaß wird die Einfuhr von Waffen und Munition nach Irland sowie von deren Bestandteilen, wie leeren Patronenhülsen, Explosivstoffen und Brennstoffen, die für kriegerische Zwecke geeignet sind, verboten, außer wenn die Gewißheit gegeben ist, daß sie für Sportzwecke, Bergwerksbetriebe oder für andere unkriegerische Zwecke bestimmt sind. Ein zweiter Erlaß verbietet den Transport der gleichen Artikel längs der Küste mit den gleichen Einschränkungen.

Die albanische Frage.

)(Paris, 6. Dez. Das Echo de Paris erklärt, daß Italien und Oesterreich definitiv den englischen Vorschlag betr. die Grenzregulierung in Südalbanien angenommen habe, unter der Bedingung daß Griechenland die Territorien, die es noch besetzt hält, bis zum 31. Dezember geräumt hat. Da Griechenland sich mit dieser Bedingung einverstanden erklärte, darf man alle Schwierigkeiten für beseitigt halten.

Sturm und Wetternachrichten.

* Köln, 5. Dez. Der Sturm hat zahlreiche Fernsprechleitungen in Westfalen gestört. Der Sprechverkehr mit Berlin, Hannover, Hamburg und nach Westfalen ist erschwert.

:: New York, 5. Dez. Nach einem Telegramm aus Dallas (Texas) ist bei Bryand der Schutzdamm des Flusses Brazor, der ein Gebiet von 55 000 Acker beschützt, geborsten. Hunderte von schwarzen Farmern wurden überrascht und flüchteten auf Bäume und Hausdächer. 20 bis 30 Personen kamen in den Fluten um.

Ueberschwemmung.

)(Petersburg, 5. Dez. Das Wasser der mit Eis bedeckten Newa ist um mehr als 6 Fuß gestiegen. Einige niedrig gelegene Stadtteile sind überschwemmt, die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

Dampferuntergang.

)(Narvik, 5. Dez. Man befürchtet, daß der Dampfer Malmberget untergegangen ist. Bei Hellevaer wurden mehrere Rettungsgürtel gefunden. Die Besatzung betrug 46 Mann. Das Schiff war 11 600 Tonnen groß. Der Dampfer fuhr in regelmäßiger Fahrt von Narvik nach England und Holland; er war mit Erz beladen von Narvik nach England und Holland unterwegs.

Wetter-Aussichten für den 7. Dezember.

Kälter, meist trocken.

Witterungs-Beobachtungen vom 5. Dezember:

Höchste Tagestemperatur: 8 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 0 Grad.
Heute morgen 8 Uhr: 1 Grad über Null.
Das Barometer beginnt langsam zu steigen.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Getreide und Produkte.

[] Krefeld, 5. Dez. (Produktenmarkt.) Preisnotierungen bei Waggonladungen von 10 000 Ko. Weizen, Landware (75,5 Ko.) M. 19,40—19,60, Roggen, do. (70,0 Ko.) 16,20—16.40. Hafer, Landware 16,50—16,70, 100 Ko. Frachtparität frei Waggon Krefeld. Weizen, ausländ. 22,50—00,00. Roggen, do. 20,00—00,00. Hafer, do. 19,00—00 00. Futtergerste, russ. 13,50—00,00, rumän. 14,00—00,00. Mais, Mixed 00,00—00,00, runder 15.50 bis 00.00 Cinquant 19,00—00,00 per 100 Kilo frei Waggon Crefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg-Ruhrort oder Düsseld. Weizenmehl 0.0 mit Sack 28.50—29.50. Roggenmehl 0 m. Sack 25.00-00.00. Weizenkleie ausl. m. Sack 10 50-11.00, inländ. 9.50-10.00. Weizengrand m Sack 9,25-9,75. Bohnmehl mit Sack 00.00—00.00 Leinmehl 1. Sorte mit Sack 14.60—14.90, 2. mit Sack 00.00—00.00. Baumwollsaatmehl 1. Sorte mit Sack 18.10—18.20, 2. mit Sack 00.00—00.00. Rübkuchen (große) 10.70—00.00. Erdnußkuchen 15.20—00.00. Palmkuchen 14.50—15.00. Zuckerschnitzel mit Sack 11.75—12.00. Trockenschnitzel mit Sack 10.00—(0.00, per 100 Kilo parität frachtfrei Crefeld. Landware matt. Bei größerem Angebot war die Nachfrage schwach. Futtermittel: Preise unverändert. Stimmung etwas besser.

Düsseldorf, den 26. November 1913.

In der Privatklagesache

des Pfarrers Wilhelm Hellings in Kapellen, Privatklägers, gegen den Redakteur Paul Gerlach hierselbst am 19. April 1888 zu Berlin, Dissident, Angeklagten,

wegen Beleidigung wurde heute folgender Vergleich abgeschlossen.

Der Angeklagte erklärt: Die in dem Beiblatt der Volkszeitung vom 31. Januar 1913 unter der Ueberschrift „Wie Arbeiter sterben" von mir aufgestellte Behauptung, der Schmiedegeselle Adam Rüben sei auf Anordnung des Privatklägers, des Pfarrers Hellings, Abends zwischen 10 und 11 Uhr vor Schiebkarren zum Friedhof gefahren und dort unter strömenden Regen verscharrt worden, kann ich nach der heutigen Beweisaufnahme, die festgestellt hat, daß Pfarrer Hellings irgenwelche Anordnungen in Bezug auf das Begräbnis nicht erteilt hat, nicht mehr aufrecht erhalten und nehme sie daher mit Bedauern zurück.

Ich erkläre weiter, daß ich keine Anhaltspunkte dafür habe, daß Pfarrer Hellings strafversetzt worden sei, ebensowenig, daß im Verkehr mit Beichtkindern Dinge vorgekommen seien, welche die priesterlichen Aufgaben und die moralische Führung des Pfarrers Hellings berechtigten Angriffen auszusetzen geeignet gewesen wären. Ich nehme auch diese Vorwürfe und die scharfen Ausdrücke, die ich sonst in dem erwähnten Artikel gegen Pfarrer Hellings gebraucht habe, mit Bedauern zurück.

Ich übernehme sämtliche Kosten des Verfahrens, einschließlich des auf 75 Mk. vereinbarten Honorars des Vertreters des Privatklägers. Ich ermächtige den Privatkläger den vorstehenden Vergleich auf meine Kosten je einmal in der Kölnischen Volkszeitung, in der Neuß-Grevenbroicherzeitung und in der Volkszeitung Düsseldorf zu veröffentlichen. Privatkläger verpflichtet sich, die Privatklage zurückzuziehen, wenn innerhalb einer Frist von 4 Wochen die sämtlichen Bedingungen des Vergleichs vom Angeklagten erfüllt sind.

Vorgelesen, genehmigt
Beschlossen und verkündet:
Vertagt auf unbestimmte Zeit.

gez. Butsch Jacobey.

L. S.

Beglaubigt:
gez.: (Unterschrift unleserlich).
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Beglaubigt:
Dr. Clüvers, Rechtsanwalt.

Das Jahrgedächtnis
für den verstorben. Herrn
Friedrich Walge
findet Dienstag, den 9. d. Mts. in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

†
Das Jahrgedächtnis
für Herrn Historienmaler
Franz Gerhard Cremer
findet **Dienstag, morgens 9 Uhr,** in der **St. Lambertuskirche** zu **Düsseldorf** statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Landwirtssöhne
und andere junge Leute finden auf d. Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei, **Braunschweig,** gutgem. Ausbild. u. gute Existenz i. Abt. A als Verwalt., Rechnungsf. u. Sekretär, i. Abt. B als Molkereibeamte. Ausk. Prosp. kostenl. d. Dir. **Krause.** In 20 Jahr. üb. 3300 Besucher i. Alt. von 15—36 J.

Ein kräftiger
Schmiedelehrling
gesucht. **Adam Gehlen, Rosellen.**

Unterhaus,
abgeschl., 3 Räume und Mansarde, 2mal 2 bezw. 4 Räume 1. Et. im Anbau per 1. Januar an kleine Familie zu vermieten. Wo, sagt d. Exp.

Hausierer u. Alle, d. mit Landlin. z. t. hab., erziel. mit 5 M. Betriebskapital schöne Tageseinnahme. Näh. „Kolporteur" Halle S. II 117.

Junge
von 16 bis 17 Jahren gesucht.
Joh. Wilms, Kaarst, Hinterfeld.

Tüchtiges
Zweitmädchen
aus guter Familie, nicht unter 18 Jahren gesucht. Lohn 90 Taler. zu Lichtmeß oder Ostern.
Frau Willy Finken, Weilerhof bei Büttgen.

Aelteres
Mädchen
v. Lande, in Küche und Hausarbeit erfahr., sucht Stelle für sofort oder zu Lichtmeß, am liebsten in frauenlosem Haush. oder b. älterem Ehepaar. Gef. Offert. unter **S E 110 Birkesdorf b. Düren, Rhld.,** postlagernd.

Suche sof. ein tüchtiges Dienstmädchen
welch. auch Kochen kann.
Frau Theo Flüter, Mode-Salon Kanalstr. 21.

Haushälterin,
Fräulein, 39 J., evangl., tüchtig im Haushalt und sehr kinderlieb, sucht Stellung.
Offerten richte man an **B. Bartels, Cleve,** Klosterstraße 15.

Tüchtiges älteres
Dienstmädchen
für **Küche** und alle **Hausarbeit** bei hohem Lohn f. sofort gesucht.
Büchel 12.

Alleinstehende, ältere Frau auf dem Lande sucht älteres
Mädchen
oder Witwe bei Familienanschluß in leichte Stellung.
Off. unt. **D 680** an die Exp. dieses Blattes.

Mädchen
oder **ältere Person** für kl. Haush. f. Küche b. gut. Lohn sofort gesucht.
Fritz Platzbecker, Holzheim.

Eine Arbeitsfrau
für halbe Tage gesucht.
Max Müller, Markt 1.

Wegen Heirat des jetzigen suche zu Lichtmeß ein tüchtiges älteres
Mädchen
für Küche und Hausarbeit **Breitestraße 88.**

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zu Lichtmes ein ordtl. tücht.
Dienstmädchen
für alle Hausarb. gegen guten Lohn.
Frau M. Salm, Oberstr. 80.

Jung Mädchen sucht zur weiteren Ausbildung
Stellung
auf Kontor ohne gegenseitige Vergütung.
Off. u. **G 683** an die Exped. erbeten.

Zu Lichtmeß junges kath.
Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht
Heinrich Andree, Düsseldorf-Hamm, Aderkirchweg 205.

Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes
Mädchen
sofort gesucht.
Wer sagt die Expedition.

Die Wähler Stürzelbergs
werden hierdurch zu einer Vorbesprechung betr. Gemeinderatswahl auf Sonntag, den 7. Dez., abends 6 Uhr, im Lokale von Franz Renner eingeladen.
Das provisorische Komitee.
J. A.: Peter Malzkorn.

Besseres zuverlässiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen sof. ev. zur Aushülfe gesucht. Wo sagt die Exped.

Zu Lichtmeß ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht Zu erfragen in der Exp.

Freibank.
Heute nachm. v. 3 Uhr ab Verkauf von rohem Rind- u. Kalbfleisch.

Aufpolstern von Sofas u. Matratzen billigst
B. Nitschel, Hymgasse 8.



Heute Samstag, den 6. Dez., trifft wieder ein Transport prima
Hochtragende und fr. schmilchende oldenburg. und ostfriesische Kühe
ein, wozu Käufer einlade
Peter Reidhöfer, Neuß, Bahnstr. 17, Telefon 783.

Nähmaschine billig zu verkaufen Niederstraße 6.

Weihnachts-Wäsche-Verkauf.

Der Weihnachts-Verkauf

hat begonnen und bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit zu sehr vorteilhaften Einkäufen in **nur guten Qualitäten** und zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Tag-Hemden

zum Teil eigenes Fabrikat

Taghemd	mit Schulterschluss und Vorderschluss	0.75	0.95	1.15	1.35
Taghemd	mit Languettenbesatz, Vorderschluss, Achselschluss		1.25	1.50	1.75
Taghemd	mit Achselschluss und Stickerei			1.25	1.95
Taghemd	mit gestickter Passe Achselschluss		1.35	1.50	1.65
Taghemd	mit Languette und Durchbruch, Achselschluss				2.10
Taghemd	mit handgestickter Madeira-Passe		1.95	2.40	2.85
Taghemd	mit Stickerei-Ansatz und Einsatz, Achselschluss		1.65	1.95	2.30
Taghemd	mit reicher Handlanguette oder Bandstickerei	2.75	3.00	3.50	4.00

Garnituren

Garnitur	Hemd, Nachtjacke und Beinkleid mit Feston	2.25
Garnitur	1 Hemd, 1 Beinkleid und 1 Nachtjacke mit Feston	4.15
Garnitur	1 Hemd, 1 Beinkleid und 1 Nachthemd mit Feston	5.70
Garnitur	1 Hemd, 1 Knie-Beinkleid und 1 Nachthemd, elegant	7.40

Beinkleider

zum Teil eigenes Fabrikat

Beinkleider	Renforcé mit Stickerei-Volant	0.75	0.95	1.25	1.75	2.40
Beinkleider	Linon mit Languette, Stickerei-Eins. u. Ans.	1.45	1.75	2.25	2.75	3.35
Beinkleider	Barchent mit Languetten-Besatz			1.35	1.45	1.65
Beinkleider	Barchent m. Stickerei-Volant			2.00	2.25	2.45
Beinkleider	Knieform mit Stickerei-Volant	1.10	1.25	1.65	1.95	2.50 2.75
Beinkleider	mit Handlanguetten-Volant				2.50	3.00

Nachtjacken

zum Teil eigenes Fabrikat

Nachtjacke	mit weissem Languetten-Besatz Köper, Barchent, Piqué	0.95	1.25	1.65
Nachtjacke	mit Stickerei-Volant, Köper, Barchent, Piqué		2.00	2.50
Nachtjacke	elsässer Dimiti mit guter Spitze		1.80	2.50
Nachtjacke	Piqué-Barchent mit Spitze und Croise-Barchent mit Hohlsaumlanguette		2.10	2.50
Nachtjacke	elsässer Dimiti mit Stickerei-Garnierung			3.25
Nachtjacke	elsässer Dimiti und Cöper mit Stickerei und Handlanguetten		3.75	4.50

Damen-Nacht-Hemden

zum Teil eigenes Fabrikat

Nachthemd	mit Ausschnitt und Feston-Einsatz			3.65
Nachthemd	mit Stickerei-Volant	2.90	3.90	4.20
Nachthemd	mit Stickerei-Einsatz und Ansatz, halsfrei	4.20	4.50	4.75
Nachthemd	mit Handlanguetten und Fältchen			5.25
Nachthemd	mit reich. Stickerei-Garnierung u. Fältchen			5.50
Nachthemd	mit Madeira-Handstickerei und Fältchen			5.75
Nachthemd	mit Ein- und Ansatz und reicher Stickerei	6.75	7.50	8.50
Nachthemd	mit Stickereipasse, Ausschnitt und Hohlsaum	9.75	10.25	12.75

Weisse Röcke

Barchent-Rock	mit Languette		1.25	1.75
Barchent-Rock	mit Stickerei-Volant		2.50	2.75
Stickerei-Röcke	mit Einsatz	3.40	4.50	5.25
Stickerei-Röcke	mit Ein- und Ansatz mit Volant	6.25	7.50	8.85
Stickerei-Röcke	mit Ein- u. Ansatz, Banddurchzug und Volant	9.75	10.50	11.75

Grosse Posten Weihnachts-Wäsche

Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröck.	Schulterschluss m. Languette oder Stickerei	Einheitspreis	0.95 Stück
Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröck.	Schulterschluss m. Stick. oder Languette a. mit im. Madeirap.	Einheitspreis	1.35 Stück
Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröck.	mit Feston u. Einsatz, m. Stickerei oder Languett. garniert	Einheitspreis	1.65 Stück
Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröck.	guter Renforce mit Stick. Ein- u. Ansätz., in vielen Ausführ.	Einheitspreis	1.95 Stück
Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröck.	mit echten Madairapassen, m. Stick. languettiert od. feston.	Einheitspreis	2.25 Stück

Weisse Röcke

Mit Stickerei-Ansatz			2.50	3.50
Mit Stickerei-Volant und Banddurchzug	4.75	5.50	6.75	7.50
Spitzenrock	reich garniert		5.25	7.75
Prinzessröcke	mit Stickerei-Volant, Taille m. 3mal Einsatz	9.75		10.75
Mit Stickerei-Volant, Einsatz und Banddurchzug				10.75

Circa 130 Stück

bedruckte waschechte Kaffee-Decken

Grösse 130/160 cm „ M. 2.10 — 130/200 cm „ M. 2.50

hervorragend schöne Dessins

Circa 600 Coupons

Wäsche-Stickereien

per Coupon 4 m 50

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
0.55	0.85	1.25	1.75

in vielen schönen Mustern.

Garnierte Kissenbezüge

Kissenbezug, gebogt, 80×80 M. 0.75 1.35 1.65
Kissenbezug, languettiert, 80×80 M. 1.15 1.25 1.45 1.65
Kissenbezug, mit Einsatz 80×80 M. 0.75. 0.90 1.10 1.25 1.45
Kissenbezug, mit Hohlsaum, 80×80 M. 1.25 1.65 1.95 2.85
Kissenbezug, mit Feston und Einsatz, 80×80 M. 4.50 5.25
Kissenbezug, Damast gebogt, 80×80 M. 2.15

Grosser Posten Gebild

Rein-Leinen, Damast und ½ **Leinen**

Tischtücher	130/160 ½ Leinen	1.50	2.25	2.65
Tischtücher	130/170 rein Leinen		3.90	4.25
Tischtücher	130/170 rein Leinen – Damast		4.75	5.75

Servietten dazu.

Servietten	½ Leinen 60/60 ½ Dtzd.		2.50	2.75
Servietten	rein Leinen 60/60 ½ Dtz.		3.90	4.25
Servietten	rein Leinen – Damast 60/60 ½ Dtzd.		4.50	5.25

Elegante Damast-Tisch-Gedecke

1 Gedeck	Tischtuch, 130/160 mit 6 Servietten		7.75
1 Gedeck	Tischtuch, 130/225, rein Leinen mit 6 Servietten		10.25
Elegantes rein leinenes Damast-Gedeck	Tischtuch, 150/280 mit 12 Servietten		22.50
Tee-Gedecke	130/160 mit 6 Servietten mit bunter Kante	5.25	6.25
Tee-Gedecke	130/225 mit 12 Servietten, ganz weiss oder mit Rand	8.25	12.50

Einzelne Dutzend Tee-Servietten

26/36, ½ Dtzd. von **1.50—4.50**

Jabots und Spitzenkragen

Reichhaltige Auswahl in **modernen Spitzen, Jabots und Rüschen** 0.75, 0.85, 0.95, 1.20

Moderne Jackett- u. Blusenkragen in Batist u. Piqué 0.95, 1.10, 1.20, 1.40 bis zu 7.50

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen

Damen-Perlen- und Brokat-Taschen in moderner Ausführung 1.50, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50 bis zu 20

Herren-Oberhemden und Kragen

Herren-Oberhemden, weiss, mit Leinen- und Piqué-Einsätzen 3.50, 3.90, 4.25, 6.25

Herren-Oberhemden, farbig, in Percal und Zephyr mit losen Manschetten 3.90, 4.25, 5.25, 6.25

Herren-Oberhemden m. festen Manschetten 4.90, 5.50, 6.50, 7.50

Moderne Zephyr- u. Percal-Garnituren 0.65, 0.95, 1.25, 1.35, 1.75.

Herren-Stehkragen in allen Höhen 0.30, 0.50, 0.55, 0.60.

Moderne Klappchen-Kragen 0.55, 0.60, 0.70, 0.75.

Stehumlegekragen, moderne Form 0.55, 0.65, 0.70, 0.75.

Bettücher

Crotonne-Bettuch,	160×200 cm	M. 2.– 2.40
Crotonne-Bettuch,	160×220 cm	M. 2.75
Crotonne-Bettuch,	160×250 cm	M. 2.95
Dowlas-Bettuch,	160×225 cm	M. 2.65
Dowlas-Bettuch,	160×250 cm	M. 2.85
Halbleinen-Bettuch,	150×225 cm	M. 2.65
Halbleinen-Bettuch,	160×250 cm	M. 2.95
Halbleinen-Bettuch,	160×250 cm	M. 3.10

Eine grosse Partie **Servietten** rein Leinen, 65×65 per ½ Dutzend **3.90** und **4.50.**

Eine grosse Anzahl **Kaffeedecken** 1.10 1.25 1.50 1.65 1.95 2.25 zum Aussuchen

Eine grosse Partie **Handtücher** rein Leinen, 66×100 per ½ Dutzend **6.75.**

Hausmacher-Damast-Tafelzeug

Tafeltuch	115×150, für 6 Personen	1.50
Tafeltuch	130×200, für 8 Personen	2.10
Tafeltuch	130×2 0, für 8 Personen	2.95
Tafeltuch	130×220, für 10 Personen	4.40
Tafeltuch	130×160, für 6 Personen	3.90
Tafeltuch	1 0×225, für 10 Personen	5.25
Servietten	60×60, per ½ Dutzend	2.50 3.75

Handtücher

Stubenhandtücher	60×100, gesäumt, gebändert, weiss, per ½ Dutzend	3.25 3.75 4.50
Stubenhandtücher	60×100, gesäumt, gebändert, weiss, per ½ Dutzend	4.90
Stubenhandtücher	60×100, rein Leinen per ½ Dutzend	6.90
Stubenhandtücher	60×100, rein Leinen und Damast per ½ Dutzend	6.75
Küchenhandtücher	60×80, weiss mit rot karriert per ½ Dutzend	1.75
Küchenhandtücher	60×80, weiss mit rot karriert per ½ Dutzend	2.75
Küchenhandtücher	60×80, weiss, rein Leinen per ½ Dutzend	3.40

Rein-Leinen-Damast-Tafelzeug

Tafeltuch	130×160, für 6 Personen	5.75
Tafeltuch	160×160, für 6 Personen	7.40
Tafeltuch	160×200, für 8 Personen	8.50
Tafeltuch	160×280, für 12 Personen	10.50
Servietten	65×65, per ½ Dutzend	5.75
Servietten	65×65, per ½ Dutzend	6.50

Billige Taschentücher

Bielefelder Tücher 42, 45, 49 cm per ½ Dtzd. 1.75 2.35 3.50 4.25

Hohlsaum-Tücher Leinen per ½ Dtzd. 1.95 2.40 2.75 3.75

Damen-Tücher weiss Fond, mit farbig. Kanten und Hohlsaum Stück 10, 15, 20 Pfg

Herren-Tücher Batist, weiss Fond mit farbigen Kanten u. Hohlsaum Stück 25, 35, 38, 45 Pfg.

Batist-Tücher für Damen, mit Hohlsaum und Buchstaben per ½ Dtzd. im Carton 2.40

Kinder-Tücher mit farbigen Kanten Stück 8, 10, 12, 15 Pfg.

Madaira-Tücher 6 Stück im Carton 95 Pfg., 1.45

Stickerei-Tücher 3 Stück im Carton 1.10 1.65

Garnituren: **Taghemd und Beinkleid** mit eleganter Stickerei, Banddurchzug 3.50 4.50 5.75 6.75

Alle diese Angebote repräsenti ren **erstklassige Waren erster Häuser.**

Ich bitte um Prüfung.

Neuss **Rud. van Endert** Neuss